

EOV., Bibliothekbericht pro 1944 = S.F.O., rapport de la bibliothèque pour 1944

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen
Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des
orchestres**

Band (Jahr): **6 (1945)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EOV., Bibliothekbericht pro 1944

S.F.O., Rapport de la bibliothèque pour 1944

Mit großer Genugtuung können wir vermerken, daß trotz der immer noch währenden Ungunst der Zeit die Frequenz der Bibliothek des EOV eine sehr rege war. Damit ist wieder einmal mehr die Existenzberechtigung unseres Verbandes nachgewiesen.

Im Berichtsjahr wurden 372 Werke ausgeliehen, d. h. 32 Werke mehr als im Vorjahr. 61 Sektionen haben Musikalien bezogen. Es ist für unsern Verband immer noch ein sehr erfreuliches Zeichen, wenn 61 Sektionen die Bibliothek in Anspruch nehmen. Demzufolge darf ich erwähnen, daß die Arbeit des Bibliothekars keine kleine ist. Dem Inhalt des Sektionsmerkblattes für die Benützung der Werke wird leider viel zu wenig nachgelebt. Rüge denen (es sind deren leider ziemlich viele), die die Werke in schlechtem Zustand zurücksenden und mir die Arbeit bedeutend erschweren, und aber Dank denen, welche die Werke sauber geflickt, repariert und gummiert an mich zurücksenden. Da heute in Anbetracht der Zeit fast keine Werke mehr erhältlich sind, sollten die Sektionen die Noten mit peinlichster Sorgfalt behandeln.

Der bewilligte Kredit von Fr. 450.— für Neuanschaffung von Werken wurde nicht benötigt, da zu allen von der Musikkommission zur Bestellung aufgegebenen Werken von den Verlegern absagende Antworten eintrafen, also daß die Werke nicht mehr erhältlich seien. Von allen Werken, die bestellt wurden, war nur ein einziges erhältlich. Also höchstes Gebot ist: Die Noten sorgfältig behandeln!

Es wird für längere Zeit nicht möglich sein, unsere Bibliothek zu bereichern; daher möchte ich den Sektionen einen Vorschlag oder eine Bitte unterbreiten.

Die meisten Sektionen verfügen über eine eigene Bibliothek; wäre es nicht möglich, daß jede Sektion ein oder wenn möglich auch mehrere Werke aus ihrer Bibliothek der Verbandsbibliothek schenken würde? Dadurch würde unsere Bibliothek größer, was ja wieder allen Sektionen zugute käme. Prüfen Sie daher meine Frage und Bitte, und öffnen Sie nachher so rasch wie möglich ihr Herz, resp. ihr Archiv und Sie werden bestimmt etwas für die Bibliothek finden; natürlich kämen nur komplette Werke in Frage. Mein Dank wird bestimmt nicht ausbleiben.

Die Verteilung der ausgeliehenen Werke auf die verschiedenen Kategorien zeigt folgendes Bild: Symphonien 51, Ouverturen 62, Suiten 27, Konzerte 26, Märsche 17, Walzer 21. Die andern Werke verteilen sich auf Kammermusik, Bearbeitungen, Salonorchester. 64 Werke wurden 2—4mal verlangt. Es ist dies auch ein Beweis, daß man ein gutes Werk 2—3mal in die Bibliothek einverleiben dürfte, um den Ansprüchen der Sektionen besser zu dienen. Die Statistik über die mehrmals verlangten Werke wird immer weitergeführt.

Neuanschaffungen 1944. — Acquisitions en 1944.

III. Konzerte — III. Concertos: Bibliothek Nr. 67, Ed. Grieg, Konzert für Klavier und Orchester. Geschenk von O. V., Uzwil.

VII. Kammermusik — VII. Musique de chambre: Bibliothek Nr. 92, P. E. Bach, Scholasticum, Geschenk von Redaktor Piguet.

IX. Andere Werke — IX. Oeuvres diverses: Bibliothek Nr. 101, B. Leopold, Sol de Espana, Geschenk von Redaktor Piguet. Bibliothek Nr. 104, E. Fischer, Kleinigkeiten.

X. Bücher und Zeitschriften — X. Livres et revues: Sinfonia, Jahrgang 1944, gebunden.

Schenkung.

Die Bibliothek ist um folgendes Werk bereichert worden:

Winterstürme, Walzer von Julius Fácik (Salonorchester).

Dorfschwalben aus Oesterreich, Walzer, von Jos. Strauß (Salonorchester).

Die Hochzeit der Winde, Walzer, von John T. Hall (Orchester).

Wein, Weib und Gesang, Walzer, von Joh. Strauß (Orchester).

Diese schönen Walzer wurden von Herrn Louis Zumbühl, Präsident des Orchestervereins Giubiasco, der Bibliothek geschenkt. Es sei ihm an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen. Zur Nachahmung empfohlen!

Bestand der Zentralbibliothek. — Etat de la bibliothèque centrale.

Dieselbe weist auf 31. Dezember 1944 folgenden Bestand auf:

A. Großes Orchester:	Bestand	Zuwachs	Bestand
	1943	1944	1944
1. Symphonien	57	—	57
2. Ouverturen	200	—	200
3. Konzerte, symphonische Werke etc.	65	1	66
4. Opern, Operetten etc.	76	—	76
5. Märsche	100	—	100
6. Konzerttänze, Ballettmusik etc.	153	—	153
7. Kammer-, Streich- und Hausmusik	90	1	91
8. Bearbeitungen	30	—	30
9. Andere Werke	103	2	105
10. Bücher und Zeitschriften	79	1	80
	<hr/>		
	954	5	959

B. Salonorchester:

1. Märsche	46	—	46
2. Ouverturen	39	—	39
3. Opern, Operetten und Teile davon	18	—	18
4. Andere Werke	45	—	45
	148	—	148

Totalbestand der Bibliothek Ende 1944: 1107 Werke.

Die **Kassarechnung** lautet:

Ausgaben	Fr. 31.95
Einnahmen	„ 16.35
	<u>Ausgabenüberschuß Fr. 15.60</u>

Unter den Einnahmen befinden sich 7 verkaufte Broschüren «Beethoven und die Schweiz» von Dr. Ed. Fallet, sowie 6 Musikalienverzeichnisse.

Wenn ich meinen Bericht schließe, so möchte ich nochmals all den Vereinsfunktionären aufrichtig danken, die mir meine Arbeit durch sorgfältige Rücksendung der Werke erleichtern. Es liegt vor allem an den Sektionen, diese Arbeit tragbar zu gestalten.

Staefa, Februar 1945. Der Zentralbibliothekar: — Le bibliothécaire central:

C. Olivetti.

Geschichte der Oper

Von Max Conrad.

(Schluß.)

Nun führt uns der Weg in das Tal der deutschen Romantik, das von Heinrich Marschner 1795—1861 (im «Hans Heiling»), vor allen aber von Carl Maria von Weber (1786—1826) mit Elfen, Gnomen, Berggeistern bevölkert wird, wo (im «Freischütz») in deutschen Wäldern die Waldhörner widerhallen und um Mitternacht die wilde Jagd über die Wolfsschlucht braust. Romantik lebt auch im «Nachtlager von Granada» von Konradin Kreutzer (1780—1849), sowie in den Biedermeiergestalten Albert Lortzings (1801—1851), im «Wildschütz», im «Waffenschmied», in «Undine», und auch in «Die lustigen Weiber von Windsor» von Otto Nicolai (1810—1849).

Etwa zu gleicher Zeit wie die deutsche Romantik entwickelte sich in Frankreich nach Méhul 1763—1817 («Joseph und seine Brüder») und Luigi Cherubini